



WIR am Rhein

6.2022

Pfarrbrief für die Gemeinde St. Gereon und Dionysius



Die **Hoffnung auf Frieden** ist der erste Schritt zur Verständigung



Die Kinder und Mitarbeiter:innen
der Familienzentren St. Gereon
und St. Dionysius wünschen
allen Menschen ein friedvolles
Miteinander!

Nun aber bleiben
Glaube, **Hoffnung**,
Liebe, diese drei; aber
die Liebe ist die größte
unter ihnen.

1 Korinther 13, 13

Gelobt sei Gott, der Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen
Barmherzigkeit wiedergeboren
hat zu einer lebendigen **Hoffnung**
durch die Auferstehung Jesu
Christi von den Toten.

1 Petrus 1, 3

Inhalt

- 2 Die Hoffnung auf Frieden
- 3 Vorwort Diakon Harald Wachter
- 4 Frag doch mal den Pastor – Interview mit Pfarrer Michael Hoßdorf
- 6 Hoffnung für Rwanda vom Rhein
- 7 „Ubi Caritas“ / CUBE Baumberg / Bibelkreis
- 8 Caritasausschuss Baumberg
- 8 „Hoffnung schöpfen“ im Buch der Psalmen
- 9 Hoffnung ist ...
- 10 Hoffnung auf mehr Ökumene
- 11 Frauen unserer Kirche / SPURENSUCHE
- 12 Mit Müttern Hoffnung entwickeln
- 13 Pinnwand – Wussten Sie, dass ... / Stadtranderholung
- 14 Bücherei St. Gereon / Bücherei St. Dionysius
- 15 Neuvorstellungen
- 16 Terminkalender
- 18 Gottesdienste / Sakramente: Hochzeit – Taufen – Verstorbene

Impressum

Pfarrbrief Ausgabe Sommer 6.2022

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Gereon und Dionysius,
Franz-Boehm-Straße 6, 40789 Monheim am Rhein

Redaktion:

Ingrid Anschütz, Elias Farai, Pfr. Michael Hoßdorf,
Markus Jöstli, Angela Lehmacher, Alexander Neukirchen,
Barbara Ondera, Sabine Polster, Ulrike Roßlenbroich,
Ludger Schmitz, Christel Schumacher, Barbara Thomas

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung des Verfassers.

Layout und Produktion:

Strich!Punkt GmbH, Monheim am Rhein

Fotos:

MaryShutterstock/shutterstock (Titel),
Tanya Sid/shutterstock (Rosen)

Auflage: 10.000

Der nächste Pfarrbrief kommt zum Advent.

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:

20. Oktober 2022

pfarrbrief@kkmonheim.de • www.kkmonheim.de

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

tatsächlich befinde ich mich – wenn ich diese Zeile schreibe – noch im Frühling. Ich erlebe in unserem kleinen Garten das Wachsen und Blühen verschiedener Blumen mit. Es brummt und summt bereits, und die Vögel bauen fleißig ihre Nester.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, steht bereits der Sommer vor der Türe. Auch der letzte Baum trägt jetzt Blätter – oder er bleibt aufgrund der Trockenheit der vergangenen Jahre für immer kahl.

In diesem Pfarrbrief lautet das Schwerpunktthema „Hoffnung“. Der gesamte Jahresverlauf hält immer wieder diverse Hoffnungszeichen bereit:

- Im Frühjahr wird das Erwachen der Natur begrüßt. Bauern hoffen darauf, dass ihre Saat sprießt, und die Gärtner schauen fleißig, ob die im vergangenen Jahr gesetzten Zwiebeln auch austreiben.
- Im Sommer freuen sich alle, wenn es „so richtig Sommer“ ist, sich vieles aufgrund des herrlichen Wetters draußen abspielen kann.
- Der Herbst lässt hoffen auf eine gute Ernte – spätestens beim Erntedankfest können wir Bilanz ziehen.
- Und der Winter lässt uns auf „weiße Weihnachten“ hoffen.

Es gibt also immer einen Grund zur Hoffnung!

Aktuell freuen sich die meisten Menschen über die Corona-Lockerungen:

- Keine Anmeldung mehr für den Gottesdienstbesuch
- Maskenpflicht nur noch in wenigen Bereichen
- Wieder unbeschwert in den Urlaub fahren – ein paar Tage raus und das Leben genießen
- Sich wieder mit Freunden zum Grillen und Feiern treffen können

Selbst der Blick auf unsere katholische Kirche trübt meine Zuversicht – ein anderes Wort für „Hoffnung“ – nicht:

- Ostern und Pfingsten sind zwei großartige Feste der Hoffnung. Zum einen wurde ein für alle Mal der Tod besiegt. Und an Pfingsten wird uns der Beistand geschenkt, der alle Fragen beantwortet, der Klarheit bringt, wo Dinge noch im Ungewissen liegen.

- Zwei Erwachsene, eine Jugendliche und ein Kind wurden in der Osternacht getauft. Ihnen hat Gott-Vater in dieser Nacht zugesagt:

„Ihr seid meine geliebten Kinder!“ Herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

- Die lange Zeit der Einschränkungen ist für die Messdienergemeinschaften endlich vorüber. Jetzt ist wieder Schwung in unsere beiden Gruppen gekommen. Und das ist wunderbar!
- Haben Sie schon unser neues Gemeindezentrum an St. Dionysius besucht? Vielfältige Möglichkeiten ergeben sich hier, um als lebendige Gemeinde nach innen und außen strahlen zu können.
- Seit der Rückkehr unseres Erzbischofs aus seiner Auszeit hatte ich zwei Möglichkeiten des persönlichen Austauschs mit ihm. Mein Eindruck: er ist „anders“ zurückgekehrt. Und auch das macht mir Hoffnung. Damit werden die Diskussionen und Anfragen nicht „Schnee von gestern“ sein, aber ein wichtiger Anfang ist gemacht.

Hoffnung – geht das angesichts des Krieges in der Ukraine? Auch wenn uns dieser Krieg auf vielfältige Weise herausfordert, meine Antwort lautet eindeutig „Ja!“.

- Solange wir nicht aufhören, die zu uns Geflüchteten zu unterstützen – lebt die Hoffnung in diesen Menschen nach Rückkehr.
- Solange wir nicht aufhören, für die noch in der Ukraine ausharrenden Menschen zu beten – lebt die Hoffnung auch in diesen Menschen, nicht vergessen zu sein.
- Solange wir nicht aufhören, für unsere demokratischen Werte einzustehen – so lange lebt die Hoffnung in mir, dass Gewalt und Terror nicht das letzte Wort haben werden.

Ich wünsche Ihnen eine wunderbare Sommerzeit!

Ihr Diakon Harald Wachter



Deine Güte, Herr,
sei über uns, wie
wir auf dich **hoffen**.

Psalm 33, 22

Frag doch mal den Pastor...

Interview mit Pfarrer Michael Hoßdorf

Pfarrer Michael Hoßdorf ist seit zweieinhalb Jahren Pfarrer von St. Gereon und Dionysius und seit etwas mehr als eineinhalb Jahren leitender Pfarrer im Sendungsraum Langenfeld und Monheim.

Der Sendungsraum ist eine pastorale Einheit, das heißt, es gibt weiterhin zwei Kirchengemeinden, aber unter der Führung eines Pfarrers. Alle Seelsorger, die in Monheim und Langenfeld tätig sind, sind für diesen Sendungsraum ernannt. Was dies für die tägliche Arbeit des leitenden Pfarrers und die Gemeinde bedeutet, wo sich in der Gremien-Arbeit Strukturen ändern und was dies für die Zukunft heißt, darüber spricht Pfarrer Hoßdorf im Interview mit Barbara Thomas.

Als Leiter eines Sendungsraumes sind Sie für zwei Kirchengemeinden, die pastoral sehr unterschiedlich unterwegs sind, zuständig. Wie fühlen Sie sich dabei?

Ich merke, dass ich als Mensch an Grenzen komme, da die beiden Kirchengemeinden im Sendungsraum wirklich sehr unterschiedlich sind. Früher hatte ein Pfarrer, wie zum Beispiel meine Vorgänger Pfarrer Burkhard Hoffmann in Monheim und Pfarrer Stephan Weißkopf in Langenfeld, in seiner jeweiligen Gemeinde genug zu tun am Tag. Jetzt habe ich das Ganze zusammen. Diese permanente Überforderung merke ich, weil sie mich verändert. Ich bin dünnhäutiger geworden, manchmal leicht gereizt. Das bin nicht ich. Das nehme ich sehr bewusst wahr und habe auch Angst davor, denn man wird als Mensch einfach in diese Funktion reingeworfen, während alle anderen bleiben wie immer. Diesen Spagat glaube ich, kriegt man nicht lange hin. Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir es hier organisatorisch geschafft haben, zum Beispiel die Arbeit des Kirchenvorstandes effektiver zu machen, indem wir die Zahl der Kirchenvorstandssitzungen halbiert haben. Mit dem Pfarrgemeinderat haben wir eine Neuausrichtung gewagt. Er kümmert sich „nur“ um strategische Dinge, darum, wo wir als Kirche hinwollen, wie wir uns pastoral ausrichten. Dafür sind auch seltenere Treffen nötig. Zusätzlich wurden zwei Ortsausschüsse gebildet, einer für Monheim und einer für Baumberg. Ich habe dasselbe ja auch noch mal in der Kirchengemeinde St. Josef und Martin in Langenfeld. Wenn wir es



Foto: Ronald Marschheuser

nicht schaffen, dass alle diesen Weg mitgehen, dann bleibt der Mensch, der diese Rolle „Pfarrer“ füllt, über kurz oder lang auf der Strecke – und davor hab ich Angst.

Sie haben gerade gesagt, dass der Pfarrgemeinderat hier in Monheim neu aufgestellt und zusätzlich zwei Ortsausschüsse gebildet wurden. Was sind die Aufgaben der Ortsausschüsse?

Wir überlegen, was uns wichtig ist und wo unsere Schwerpunkte sind. Legen wir den Schwerpunkt zum Beispiel auf Familien oder nehmen wir gerade die Senioren in den Blick? Wenn der Pfarrgemeinderat eine Marschrichtung gefunden hat und sagt, was wir hier in der Gemeinde brauchen, dann ist es Sache der Ortsausschüsse, wie sie das um die Kirchtürme herum mit Leben füllen. Darin sehe ich den Unterschied zwischen Pfarrgemeinderat und Ortsausschüssen. Der Ortsausschuss ist jetzt nicht ein Erfüllungsgehilfe des PGRs, sondern die Ausschussmitglieder sind diejenigen, die konkret vor Ort sagen, wie diese Überlegungen umgesetzt werden können. Ein Beispiel: Wir sagen, wir sind hier eine Kirche, wo Senioren sich wohl- und beheimatet fühlen sollen. Dann muss sich jeder Ortsausschuss überlegen, wie das durch Angebote, räumliche Ausstattung und Ähnliches in die Tat umgesetzt werden kann.

Können die Ortsausschüsse selbständig entscheiden?

Ein ganz klares „Ja“. Wir sind alle zusammen getaufte und gefirmte Menschen, da ist nicht irgendein Mensch erster und einer zweiter Güte. Nur weil die einen in den Pfarrgemeinderat gewählt sind, sind die jetzt nicht über den anderen, sondern sie überlegen in eine andere Richtung, und der Ortsausschuss überlegt in seine Richtung. Natürlich muss das ganze zusammenkommen, denn alles, was geplant wird, muss auch finanziert werden. Und da haben wir auch den Kirchenvorstand im Boot. Wir müssen in den Gemeinden viel mehr in eine strategische Planung gehen und langfristig schauen. Dabei dürfen wir natürlich nicht außer Acht lassen auch, situativ auf Dinge wie den Krieg in der Ukraine zu reagieren.

Die Menschen vermissen den Seelsorger, der immer für sie ansprechbar ist. Zurecht?

Dass die Menschen den Ansprechpartner Seelsorger vermissen, kann ich so nicht verstehen. Zum einen geht mein Blick auf das, was ich eben gesagt habe, dieses Zerreißen zwischen den Aufgaben. Zum anderen ist, wenn Menschen ein Gespräch wünschen, innerhalb einer Woche ein Termin da. Wenn ich zur Krankensalbung gerufen werde, bin ich da. Ich glaube, was die Menschen meinen, ist, dass der Pastor nicht wie früher beim Frauenkaffee sitzt oder dabei ist, wenn sich der Seniorenkreis trifft. Das klappt so nicht mehr. Es ist ja auch nicht umsonst, dass es in diesem Sendungsraum zwölf weitere Seelsorger gibt – sechs Priester, zwei Diakone und die Laienpastoraldienste. Wir haben einen großen „Topf“ Seelsorger, und dieser sollte im guten Sinne als gleichwertig genutzt werden, damit nicht hinterher gesagt wird, dass es ein Defizit ist, wenn der Pastor nicht da war. Ich glaube, das ist etwas ganz Wichtiges, was alle lernen müssen. Ich mache das mal an einem Beispiel fest: Monheim hat zwei Schützenbruderschaften, Langenfeld vier. Alle sechs Bruderschaften haben am 20. Januar Patronat, wie soll das ein Mensch schaffen? Das ist nicht machbar. Der Pfarrer hat mit seinen Amtsgeschäften klare Aufgaben, die haben die anderen Seelsorger nicht. Dafür haben sie den Freiraum, um sich um diese seelsorglichen Dinge zu kümmern. Ich bin tief in meinem Herzen Seelsorger, ich muss nur, damit ich selber gesund bleibe, akzeptieren, dass ich das nicht mehr in dieser Fülle tun kann. Ich freue mich aber jedes Mal auf die persönlichen Begegnungen, wenn Menschen mit ihren Nöten zu mir kommen oder ich ein Taufgespräch führe. Das sind immer wieder schöne Dinge, weil es mein Ureigenes ist, warum ich mich auf den Weg gemacht habe. Ich sehe aber einfach die Notwendigkeit, dass wir Pfarrer brauchen, da die Zahl derer, die dazu fähig und bereit sind, klein ist. Somit sehe ich das in den nächsten Jahren als meinen Dienst. Ich sag aber auch ganz klar, dass ich nicht als Pfarrer in den Ruhestand gehen möchte, sondern die letzten Jahre meines priesterlichen Wirkens gerne in die zweite Reihe zurücktrete und wieder stärker in die Seelsorge gehe. Dies liegt aber noch in weiter Zukunft.

In der letzten Zeit treten immer mehr Menschen aus der Kirche aus. Wie empfinden Sie diese Austritte?

Ich denke, es ist wichtig, dass wir wieder dahin kommen, was unsere ureigenste Aufgabe ist. In der Bank gab es immer den Begriff der „Kernkompetenz“. Als Bank hat man vieles gemacht, wie zum Beispiel Reisen angeboten und Ähnliches. Die Kernkompetenz als Bank ist aber die Beratung für Geldanlagen und Finanzierungsfragen. Als Pfarrgemeinde machen wir auch ganz, ganz viel, aber wir müssen uns auch immer wieder fragen, ob das, was wir da alles tun, unsere Kernkompetenz ist. Jesus Christus und den Glauben an ihn weiterzugeben – das ist unsere Kernkompetenz. Ich führe gerne Taufgespräche, das ist bei Kondolenzgesprächen ähnlich, da geht es immer ums Eingemachte. Da geht es um den Glauben, das gibt Sinn und da sind Menschen sehr hellhörig, sehr offen, sehr überrascht und sagen

hinterher, das hat jetzt gutgetan. Nur: Wo erleben sie das im Gemeindeleben? Ich glaube, wir sind da wieder bei dem pastoralen Ausrichten, was also Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist. Wir müssen gucken, wo wollen wir hin, was ist unsere Kernkompetenz, und wie bringen wir diese Kernkompetenz auf die Straße. Heute treten Menschen aus, das ist schon vor vielen Jahren prognostiziert worden, weil wir als Kirche, als Gemeinde auch am Leben der Menschen vorbeirennen. Heute schieben wir die Austrittszahlen alle dem Kardinal in die Schuhe oder dem Missbrauch. Aber das waren nur Beschleuniger. Die Entsinnlichung ist schon länger unterwegs. Wenn Menschen suchend in eine Gemeinde kommen, müssen wir uns auch selbstkritisch fragen, sind wir so einladend und ansprechend, dass sie sagen, hier finde ich Antworten oder drehen sie sich nach den ersten fünf Minuten um und gehen. Wir müssen uns auf den Kern konzentrieren und den auch leben und nach vorne bringen, darin sehe ich unsere Chance.

Müssen sich in den Gemeinden auch die Gottesdienstformen ändern, damit sich die Menschen mehr angesprochen fühlen? Die alten Riten sprechen nicht mehr alle an ...

Man merkt die Spanne, die wir in der Kirche haben. Wenn sie von alten Riten sprechen, verbinden dies viele Menschen noch mit dem lateinischen Ritus. Es gibt viele in unseren Gemeinden, die wieder dahin tendieren und sogar noch weiter zurück. Das spricht auch für die Unsicherheit, die wir in der Kirche haben. Menschen suchen nach Heimat, und die Feier eines Gottesdienstes ist da ein ganz wichtiger Punkt, um Heimat zu finden. Von daher glaube ich, dass wir ganz viele unterschiedliche Formen brauchen, um die Menschen auch ansprechen zu können. Es wird immer wieder gesagt, zu diesem Anlass müssen wir eine Messe feiern. Aber ist das die Form, die uns noch anspricht? Warum wagt man es nicht, mal ein Fest auch mit einer anderen Gottesdienstform zu beginnen? Vielleicht sagt man dann, das hat mir gut gefallen. Wir fokussieren uns fast ausschließlich auf die Heilige Messe, statt zu sagen, lasst uns etwas anderes feiern. In meiner Jugend haben wir unterschiedlichere Gottesdienstformen gefeiert, als es heute gemacht wird. Ich denke, wir brauchen in Zukunft ganz andere Formen. Ich mag Taizé und die Taizégesänge und habe in meinen alten Gemeinden sehr schnell die „Nacht der Lichter“ eingeführt, die immer noch gepflegt wird.

Sie ermutigen also die Menschen, neue Wege zu gehen und andere Gottesdienstformen zu initiieren?

Ja, unbedingt. Aber wie ich schon sagte, das muss nicht alles der Pastor machen. Er muss vielmehr immer wieder ermutigen, neue Wege zu gehen. Wir haben hier in der Frauengemeinschaft zum Beispiel Aktive, die feiern ganz unterschiedliche Formen von Wortgottesdiensten. Da sitzt kein Pastor oben. Aber die Mitfeiernden fühlen sich angesprochen, und das ist das Entscheidende.

Vielen Dank für das Interview.



Hoffnung für Rwanda vom Rhein

„Immer wieder sehen wir Kinder, die nicht zur Schule gehen oder das Lernen abbrechen, weil es an Schuluniform, Stift und Heft fehlt. Bildung als erster Weg aus Armut und Perspektivlosigkeit ist diesen Kindern verwehrt. Immer wieder kommt es in der Regenzeit dazu, dass Häuser einstürzen, dass wir Familien finden, die dann nicht einmal mehr unter einem Baum logieren können“, so schildert die Ärztin Dr. Uta-Elisabeth Düll zwei Situationen der Hoffnungslosigkeit aus dem afrikanischen Rwanda, die wir uns hier in Monheim am Rhein nur schwer vorstellen können. Der Baumberger Missionskreis unterstützt daher seit Jahren eine Gesundheitsstation in Gikonko, die vom Institut St. Bonifatius in Detmold, einer katholischen Gemeinschaft von Frauen, geführt wird.

In der Gesundheitsstation werden jährlich über 42.000 ambulante und 2.000 stationäre Behandlungen durchgeführt. Mehr als 600 Kinder werden jedes Jahr – medizinisch betreut – in der Gesundheitsstation zur Welt gebracht. Für jedes Neugeborene übernimmt das Institut St. Bonifatius die Krankenkassenbeiträge für das erste Lebensjahr. Besondere Bekanntheit, auch über die Landesgrenzen von Rwanda hinaus, hat die Station erlangt für die Behandlung von Kindern mit Hydrozephalus (Wasserkopf) und Spina bifida (offener Rücken).

„Hier ist ein Ort der Hoffnung für viele Menschen in Gikonko und der weiteren Umgebung und so ist es kein Wunder, wenn die Warteschlangen vor der Gesundheitsstation an manchen Tagen endlos sind“, so die Ärztin. Sie erzählt auch, dass man vor Ort immer wieder vermitteln könne, dass Schulgebäude gebaut und marode Gebäude ersetzt werden und dass der Mangel an Schulmaterial kein Hinderungsgrund zum Lernen mehr ist. „Unser kleiner Bautrupps hat inzwischen gute Übung darin, Häuser inklusive Küche und WC/Dusche zu bauen“, sagt Dr. Uta-Elisabeth Düll. Während der Corona-Pandemie konnte der Betrieb der

Gesundheitsstation uneingeschränkt fortgesetzt werden. Zusätzlich werden seit Beginn der Pandemie etwa 500 Haushalte, die von den Maßnahmen betroffen sind, regelmäßig mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgt. Seit Herbst 2021 führen die Frauen von St. Bonifatius umfangreiche Impfkampagnen durch. Mit einem mobilen Impf-Team versuchen sie zusätzlich, auch diejenigen Zuhause zu erreichen, die nicht in die Gesundheitsstation kommen können, wie ältere Menschen. Das alles gibt Hoffnung und ist den Frauen nur möglich mit Hilfe von außen. Das Institut St. Bonifatius bedankt sich daher bei allen Spendern und Hoffnungsgebern, die dieses Projekt unterstützen.



Spenden-Konto
 Institut St. Bonifatius
 DE22 4726 0307 0011 2205 01
 Bank für Kirche und Caritas / Paderborn
 „Für Gikonko aus Monheim“ + Ihre Adresse für die Spendenquittung



„Ubi Caritas“ s (ozialdienst) K (atholischer) F (rauen) und M (änner)

Ich singe gerne. Eine kleine Weise aus Taizé summt häufig in meinem Kopf herum:

„Ubi caritas et amor deus ibi est.“

In der Übersetzung gar nicht so einfach, denn das Wort „Caritas“ hat in seiner Übertragung aus dem Lateinischen viele Facetten:

„Wo Mitempfinden, Anteilnahme, Beistand, Barmherzigkeit, Mitleid, der Sinn für andere (...) und Liebe wohnen, dort ist Gott“

So vielfältig, wie die Übersetzungsmöglichkeiten des Wortes „Caritas“, so zahlreich sind mit Sicherheit die Möglichkeiten, seine Mitmenschen wahrzunehmen, Kränkungen ihrer Würde zu empfinden, zu hören, zu sehen, Unterstützung für ein „sich Aufrichten“ zu finden und eine Verbesserung der Lebenssituation zu ermöglichen.

Wenn ich als Christin also zeigen möchte, wo Gott ist, dann bedeutet das, mich anderen Menschen zuzuwenden.

In diesem Sinne finde ich die Mitarbeit im SKFM Monheim

am Rhein e.V. spannend. Dieser Verein ist interessant, weil sich in ihm christliches und bürgerliches Engagement treffen.

Unter der geistlichen Leitung von Diakon Josef Kürten, der bereits seit 35 Jahren unermüdlich die Orientierung an Jesus Christus mit Rat und biblischen Impulsen wachhält, arbeiten circa 100 ehrenamtliche Mitglieder und rund 100 hauptamtliche Mitarbeiter.

Die Vielfalt der übernommenen Aufgaben von **A** – wie „Alles rund um das Thema **Arbeit**“ – über **T** – wie „**Tafel**“ – bis hin zu **Z** – wie „Betreutes Wohnen im **Zöllnerhaus**“ – kann man, vorgestellt auf der Homepage www.skfm-monheim.de, nachlesen.

Die finanziellen Ressourcen für das Engagement entstammen städtischen, kirchlichen und privaten Quellen.

Wesentlich aber bleibt die Motivation für das Tun, die nicht allein dem Willen zu guter sozialer Arbeit entspringt, sondern im Kern zu dem gehört, was Kirche ausmacht:

sichtbar machen, wo Gott ist.

Petra Baumann

CUBE Baumberg

Nachdem wir vom alten CUBE-Raum Abschied genommen haben, sehen wir voller Hoffnung und Zuversicht auf die neuen Räumlichkeiten im Gemeindezentrum St. Dionysius an der Von-Ketteler-Straße 12 (Zugang über die Berghausener Straße). Wir sind guter Dinge, dass nun auch bald wieder Konzerte stattfinden und normale Öffnungszeiten angeboten werden können. Trotz unserer Verkleinerung in Bezug auf die Räumlichkeiten freuen wir uns auf die „Normalität“, die hoffentlich mit unserer Neueröffnung einhergehen wird.

Vielleicht ist der ein oder andere auch neugierig, wie sich das CUBE optisch verändert hat. Kommt gerne vorbei! Wir haben freitags ab 18 Uhr geöffnet. Sobald wieder Konzerte und andere Events stattfinden, geben wir diese via Facebook und Instagram ([cube_baumberg](https://www.facebook.com/cube_baumberg)) bekannt. Folgt uns gerne!

Janina Friedrich



Bibelkreis

Liebe Gemeindemitglieder!

Herzlich laden wir alle Interessierten ein, die der biblischen Botschaft in ihrem Leben Raum geben wollen.

Zum Bibelteilen nach der 7-Schritte-Methode lesen wir gemeinsam das anstehende Sonntagsevangelium und tauschen uns darüber aus.

Wann? Mittwochs nach der Frauenmesse von circa 10 bis 11.30 Uhr

Wo? Im Gemeindezentrum St. Dionysius, Von-Ketteler-Raum. Wer möchte, kann gerne seine Maske mitbringen.

Ansprechpartnerinnen: Inge Becker, Telefon: 6 06 22 oder Gisela von der Heide-Bertram, Telefon: 96 78 21

Caritasausschuss Baumberg

Es darf keinen Ort geben, an dem die Hoffnung erlischt“, zitiert der Leiter der Caritas International in einem Interview anlässlich des 100-jährigen Jubiläums dieser Hilfsorganisation. „Es darf keinen Ort geben, an dem die Hoffnung erlischt“. Das gilt auch für unsere Stadt Monheim am Rhein. Auch hier gibt es Mitbürger in schwierigen Situationen, die täglich mit ihrer Lage zu kämpfen haben und oft auch keinen Ausweg aus ihrer Situation sehen. In dieser Lage sind es oft kleinere Zeichen der Zuwendung, die einen Moment Freude schenken oder zum Beispiel bei einem emotional bedeutenden Anlass unter die Arme greifen. Diese Momente schenken Hoffnung, in dieser Lage nicht von allen verlassen und vergessen zu sein.

So führt der Caritasausschuss in Baumberg jedes Jahr in diesem Sinne zwei Aktionen durch: Die Weihnachtstützenaktion und die Schulstarteraktion. Möglich werden unsere Aktionen durch die fleißige Arbeit unserer Sammlerinnen, die schon seit vielen Jahren zweimal im Jahr von Haus zu Haus in Baumberg ziehen und für die Arbeit der Gemeindec Caritas sammeln.

Zum letzten Weihnachtsfest konnten wir 25 Weihnachtsgeschenkpakete packen und überreichen. Über die gut bestückten Pakete haben sich die Empfänger wieder sehr gefreut. Zum nächsten Weihnachtsfest werden wir wohl noch mehr Familien und Kindern eine Freude bereiten, wenn sich die allgemeine aktuelle Lage nicht grundlegend ändert.

Zum Ende des laufenden Schuljahres steht jetzt wieder die Vorbereitung der Schulstarteraktion an. Kindern aus Familien, für die das ein finanzielles Problem ist, soll wieder eine Erstausrüstung mit vielen notwendigen Utensilien (Farbkasten, Stifte, Hefte usw.)



für die Einschulung zur Verfügung gestellt werden. Im letzten Jahr waren es 44 Kinder, deutlich mehr als in den Vorjahren. Bedingt durch die Flüchtlingsströme aus der Ukraine und durch die aktuellen Preissteigerungen erwarten wir wieder mehr Familien, die sich über eine Schultüte freuen werden.

In Einzelfällen können sich Menschen in Not an die Pastoralbüros oder an das Pastoralteam wenden. Wir versuchen, Hilfen möglich zu machen oder direkt weiter zu vermitteln.

Auch Sie können hier mithelfen durch eine Spende für unsere Haussammlerinnen oder auf das Konto:

KKG St. Gereon und Dionysius
DE51 3005 0110 1005 7831 78

Verwendungszweck: Caritas-Schultüten

*Du bist mein
Schutz und mein
Schild; ich hoffe
auf dein Wort
Psalm 119, 114*

„Hoffnung schöpfen“

im Buch der Psalmen

*„HERR, höre meine Worte, merke auf mein Seufzen!
Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott;
denn ich flehe zu dir.“ Ps. 5, 2*

Das Buch der Psalmen hat bis heute einen hohen Rang als Gebetbuch für den Gottesdienst. Die Psalmen werden täglich bei den Stundengebete in den Klöstern gesungen oder gesprochen und sie sind trotz ihres Alters auffallend zeitgemäß in ihren Anliegen. Man findet darin Gebete für die verschiedensten Lebenssituationen, zu Höhen und Tiefen, die jeder Mensch im Laufe seiner Entwicklung durchmacht.

Ich darf meine Sorgen und Nöte, aber auch meine Freude und meinen Dank vor Gott tragen, so wie es die Menschen vor uns getan haben. Auf mich wirken die Psalmen immer auch sehr tröstlich, weil ich dabei spüre, dass ich hoffen darf.

Auch wenn die Lage im Moment noch sehr von Krieg, von

Ungerechtigkeit und Krankheiten geprägt ist, so dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben. Gerade in dieser Zeit ist es besonders wichtig, die schönen Momente bewusst wahrzunehmen und uns Trost zusprechen zu lassen. Dann kann ich Hoffnung schöpfen, die mir weiterhilft und mich nicht verzweifeln lässt.

Nehmen Sie doch einmal das Buch der Psalmen in die Hand und lassen Sie sich davon gefangen nehmen. Vielleicht können Sie sich mit Ihren Anliegen darin wiederfinden und neue Hoffnung tanken, so wie es im Psalm 91 zu lesen ist:

„Ja, du, HERR, bist meine Zuflucht. Den Höchsten hast du zu deinem Schutz gemacht. Dir begegnet kein Unheil, deinem Zelt naht keine Plage. Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“

Angela Lehmacher

*Der Herr ist mein
Teil, spricht meine
Seele; darum will ich
auf ihn **hoffen**.*

Klagelieder 3, 24

*Hoffnung ist ein großes Wort,
zu jeder Zeit, an jedem Ort
Jeder hofft auf seine Weise,
die einen laut, die anderen leise.*

*Die Pandemie machte viele einsam,
doch jetzt geht wieder was gemeinsam.
Es wurde gelockert, es geht wieder rund,
hoffentlich bleiben die meisten gesund.*

*Leere Regale, hohe Preise
finden viele von uns sch...recklich
Zum Luxus wird auch das Autofahren,
wer kann denn noch den Sprit bezahlen?*

*Menschen, die vom Krieg betroffen,
können nur auf Frieden hoffen.*

*Die Kirche kann schon manchmal drücken,
viele kehren ihr den Rücken.
Die Folgen sind schon jetzt fatal,
das liegt zum Teil am Bodenpersonal.
Doch Veränderungen sind in Sicht,
nur aufgeben dürfen wir jetzt nicht.*

*In Baumberg war der Kanzeltausch
zwar noch kein Ökumenerausch,
doch als Anfang schon ganz gut,
bitte weiter so, nur Mut.
Denn die Zeit dafür ist jetzt,
und die Hoffnung stirbt zuletzt.*

Christel Schumacher

*... ist für mich wie der Frühling! Ich hoffe und freue mich jedes
Jahr auf den Frühling!*

*Ich weiß, dass er bestimmt kommt. Ganz egal, was gerade um
mich herum passiert, was mich vielleicht bedrückt oder erfreut.
Mit dem Frühling, dem satten frischen Grün, den
beeindruckenden Knospen und dem zauberhaften Blütenmeer,
fühle ich mich beschenkt und verzaubert.*

*Wenn ich dann die Natur im Sonnenschein betrachte,
wiedererwachendes, blühendes Leben ringsumher, sage ich mir:
„Ist das nicht ein Grund zur Hoffnung? Zu sehen, dass immer
wieder neues Leben entsteht?“*

*Diese Gedanken lassen mich zuversichtlich und hoffnungsfroh
in die Zukunft blicken, und ich werde auf diese Zukunft
hin leben und handeln!*

Rosemarie Weiffen

Hoffnung ist ...

Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt ...

*Als Christ glaube, liebe und hoffe ich. Selbstverständ-
lich kenne ich auch Karfreitage, denke ich
beispielsweise an meinen körperlichen Zustand, das
Verhalten von Teilen der Bevölkerung und der Politik
bezogen auf die Pandemie, den Krieg in der Ukraine
oder die Reformunwilligkeit der Verantwortlichen
unserer Kirche.*

*Hoffnung ist wie Löwenzahn, sie kann überall wach-
sen. Meine grundsätzlich positive Einstellung als
Christ zum Leben schließt auch eine positive Erwartungshaltung für die Zukunft ein. So beinhaltet mein
Glaube an Gott die Hoffnung, und diese
beinhaltet auch den Glauben an die Zukunft. Die
Hoffnung setzt den Glauben in die Tat um, auch
wenn Zweifel leichter sind.*

*Als Christ hoffe ich nicht untätig. Ich lebe auf etwas hin:
auf das Reich Gottes mitten unter uns.*

*Als Handlungsleitfaden dient mir hierzu die
Katholische Soziallehre, deren grundlegende
Bausteine schon Bischof Wilhelm Emanuel Freiherr von
Ketteler legte.*

*Hoffnung ist die leise Stimme, die „Vielleicht“ flüstert,
während die Welt „Nein“ schreit.*

*Daher wünsche ich allen, die die Hoffnung verloren
haben, zugleich mit ihrer Motivation weiterzumachen,
zu kämpfen, zu versuchen, die Dinge zu ändern, eine
Ostererfahrung. Damit auch sie und ihre Ideen nicht tot-
zukriegen sind und ihre Zuversicht sie ein Licht am Ende
des Tunnels sehen lässt.*

Michael Pätzold

Hoffnung auf mehr Ökumene

Der momentanen Empörungs- und Betroffenheitsrhetorik unter Katholiken und anderen Zeitgenossen soll hier nichts hinzugefügt werden, aber beim weiteren Nachdenken über die Zukunft unserer Kirche kommt man doch ins Grübeln. Nicht von ungefähr fragen sich auch – oder gerade – besonders engagierte Gemeindemitglieder, ob sie guten Gewissens dieser Institution weiter die Treue halten können. Zum Glück tun es die meisten dann doch, vor allem wegen ihres persönlichen Glaubens und der Verbundenheit mit der Ortsgemeinde. Dennoch werden wir immer weniger!

Angesichts der massenhaften Kirchaustritte – nicht nur bei der katholischen Kirche – und der weitreichenden Erosion des christlichen Glaubens, ist es überfällig, die Ökumene vor Ort aufzufrischen und als Chance zu begreifen.

Was wäre es für ein wunderbares Zeugnis für die Gesellschaft, wenn Hauptamtliche der evangelischen und katholischen Gemeinden häufiger gemeinsam das Evangelium verkünden und Gottesdienste feiern würden. Dabei sollte die Frage nach Gott ins Zentrum rücken sowie Orientierung und Hilfe bei der Glaubenssuche durch Jesus Christus. ER ist derjenige, der uns eint – der aber keine Kirche gegründet, sondern Menschen in Freundschaft mit Gott gebracht hat.

Außenstehende und die meisten aktiven Christen finden die theologischen Gründe für die Trennung – falls sie sie überhaupt verstehen – deutlich weniger wichtig als den gemeinsamen Kern des Glaubens. Schon jetzt passiert in den Ortsgemeinden viel Ökumenisches, ohne dass es „draufsteht“. Hier könnte an bestehende Verbindungen angeknüpft werden, indem man zukünftig mehr offiziell ökumenische Formate versucht, zum

Beispiel gemeinsame Gesprächs-
abende zu Glaubens- und
Lebensfragen, Bibelteilen,
Angebote für Ältere und
Jugendliche, Chor- und
Musikprojekte, Ausflüge.
Nicht zuletzt spielt der
Synergie-Effekt eine
Rolle. Frei nach dem Motto
des Kölner Pfarrers Franz
Meurer „Ökumene ist doppelt

*Hoffnung aber
lässt nicht zuschanden
werden; denn die Liebe
Gottes ist ausgegossen in
unsre Herzen durch den
Heiligen Geist, der uns
gegeben ist.*

Römer 5, 5

so gut und halb so teuer“ ist vieles vorstellbar, wenn es denn auch von den Seelsorgeteams gewollt wird.

Auf lange Sicht können wir als Christen nur gemeinsam „Diener der Freude“ sein, denn wir haben die beste Botschaft der Welt zu bezeugen. Schauen wir also, was machbar ist, und fangen niederschwellig damit an.

Besuchen wir die wenigen ökumenischen Gottesdienste vor Ort, den Weltgebetstag der Frauen und ab und zu mal den Gottesdienst der jeweils anderen Gemeinde. So entstehen mehr Kenntnis und Verständnis über- und füreinander. Der Baumberger „Kanzeltausch“ zwischen Kaplan Henrik Land und Pfarrer Malte Würzbach ist ein hoffnungsvolles Zeichen und dazu eine gute Anregung. Laden wir die Glaubensgeschwister ein zu unseren Veranstaltungen – wenn sie nach der Pandemie wieder stattfinden – und besuchen wir ihre.

Wer sich vom Thema angesprochen fühlt, ist willkommen, sich aktiv im bestehenden Ökumene-Arbeitskreis einzubringen, etwa bei der Planung von ökumenischen Gottesdiensten und anderen Aktivitäten. Der nächste geplante Gottesdienst wird voraussichtlich aus Anlass des Monheimer Stadtfestes sein, erstmals – und hoffentlich nicht letztmals – ökumenisch.

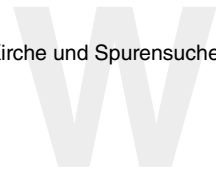
Er findet statt am Sonntag, 12. Juni, um 10 Uhr mit unserem Pfarrer Michael Hoßdorf und Pfarrer Till-Karsten Hesse von der evangelischen Gemeinde. Der Ort steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig auch in der Presse bekannt gegeben.

Weitere Termine sind:

- Derzeit gibt es aus aktuellem Anlass **ökumenische Friedensgebete** in der evangelischen Altstadtkirche. Jeweils **donnerstags um 19 Uhr**.
- Mittwoch, 14. September, 19 Uhr: **Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst** im PFBH
- Sonntag, 13. November, 18 Uhr: **Ökumenische „Nacht der Lichter“** in St. Dionysius
- Mittwoch, 16. November, 19 Uhr **Buß- und Betttagsgottesdienst** in der evangelischen Altstadtkirche

Herzliche Einladung zu diesen Gottesdiensten!

*Gisela von der Heide-Bertram und Angela Lehmacher
(für den Ökumene-Arbeitskreis)*



Ein Graswurzelbericht

Frauen unserer Kirche

Schöne grüne Wiesen – da, wo sie sich ausbreiten, sind sie eine Wohltat für das Auge und das Herz. Unter der Oberfläche suchen die Wurzeln Halt auf unwirtlichen Untergründen. Sie vernetzen und verfilzen sich, um ein stützendes Gerüst für den Teppich zu bilden, auf dem man sich gemütlich niederlassen und die Seele baumeln lassen kann, während die Augen Himmel und Horizont nach neuen Ansichten und Ausblicken absuchen. Im Winter sind diese Flächen oft grau und wenig einladend – man neigt dazu, sie zu übersehen. Dieses Bild würde ich gerne auf unsere Kirche übertragen. Die satten Wiesen waren kürzlich noch sichtbar – aber nun ist der Winter angebrochen, und unsere Kirche scheint abgestorben zu sein.

Die Pandemie mit Forderung nach Abstand, Begrenzung von Teilnehmern bei Liturgiefeiern, Versammlungen und so weiter, Schließung von Kirchenräumen, fehlende Öffentlichkeitsarbeit, zeigt ihre Wirkung. Die unsäglichen Verfehlungen einiger Mitarbeitenden und die fortlaufenden Berichte darüber, nähren Zweifel an der Institution.

Ist das, was vor wenigen Jahren noch unglaublich lebendig erschien, tatsächlich gestorben, tot, Geschichte? Muss ich „loslassen“, endlich erkennen, dass eine Illusion mich veranlasst hat, in dieser Institution zu glauben, Gott und Jesus Christus seien wirksam in der Welt? Ich kann aufatmen – ich habe sie getroffen, diese Menschen, die die Wurzeln unseres Glaubens in die Zukunft tragen, die die Annahme, dass wir Angenommene sind, in die Kommunikation mit anderen einbringen.

Ich habe die Mitarbeiterinnen der Gemeinschaft getroffen, die unverzagt ihr Ziel verfolgen: einander helfen, ermutigen und begleiten, nach der Botschaft Jesu Christi und aus der Kraft des Glaubens leben, Zeugnis geben und am Dienst der Kirche verantwortlich teilnehmen.

In unserem Ort (ich spreche hier allein von Monheim) sind es mehr als hundert Frauen, die engagiert die vielfältigsten Aufgaben übernehmen: Besuch von Mitgliedern, von Kranken und von Einsamen; Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern (Spurensuche), Weltgebetstag, Friedensgebet, Organisation von Gemeinschaftserfahrungen, auf Wanderungen, Wallfahrten, beim musikalisch-literarischen Frühstück oder Festen wie Karneval, beim Adventsbasar, und, und, und ... Ich war erstaunt. Tatsächlich habe ich Vieles davon nicht gesehen, so wie die Wurzeln unter dem Grastepich unsichtbar, aber tragfähig sind. Der Zusammenschluss ist das Geheimnis. Hier ist es der Verband kfd, der die Frauen zusammenführt. Es geschieht hier vor Ort und in zahlreichen Gemeinden, sei es in Monheim/Baumberg, anderen Pfarrgemeinden der Diözesen, auf Bundesebene ... Ich könnte es für mich so abkürzen: k(irche) f(ür) d(ich), wenn du erleben willst, dass

Kirche eine Gemeinschaft Jesu Christi ist, in der jedes Glied, und sei es noch so unscheinbar, eine Rolle spielt, um den Leib Christi lebendig zu erhalten.

Zu wissen, dass da auch andere unterwegs sind, gibt Mut und stärkt die Zuversicht, dass auch in Zukunft Jesus Christus uns im Miteinander verbindet und trägt.

Vielleicht hast Du (haben Sie) ja auch Lust auf eine „Graswurzelerfahrung“? Herzliche Einladung.

Meldung bei: kfd@kkmonheim.de

Petra Baumann

SPURENSUCHE

Seit eineinhalb Jahren wird von der kfd monatlich eine Wort-Gottes-Feier angeboten, die sich **SPURENSUCHE** nennt. Was versteckt sich hinter diesem Titel?

Bei diesem Angebot gehen wir auf die Suche nach dem Wort Gottes für uns in der Bibel und sprechen darüber. Der Austausch, sowohl über das gehörte Schriftwort, als auch in den persönlich gesprochenen Fürbitten ist in dieser Gottesdienstform möglich und erwünscht. Wir treffen uns in der St.-Ursula-Kapelle und beginnen stets in ruhiger Atmosphäre mit eigens dafür ausgesuchter Musik. Aus der Hektik des Alltags kommend, kann man dort Ruhe und Besinnung finden.

Die Themen sind aktuell oder dem Kirchenjahr angepasst und es gibt jeweils Impulse, mit denen diese vertieft aufgenommen werden können.

Wenn Sie neugierig geworden sind und sich davon angesprochen fühlen, kommen Sie doch einfach mal vorbei. Die **SPURENSUCHE** findet in aller Regel immer am **2. Dienstag im Monat um 17 Uhr in der St.-Ursula-Kapelle im Pfarrer-Franz-Boehm-Haus, Sperberstraße 2a**, statt. Die Termine werden rechtzeitig in der Presse und in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

Herzliche Einladung an alle Interessierte!

Hoffnung, dass das Leben auch nach Lebensbrüchen weitergeht

Mit Müttern Hoffnung entwickeln



was wiederum den Müttern (alleinerziehende Väter sind herzlich willkommen!) zu Gute kommt. Ein gemeinsames Wochenende soll die Möglichkeit geben, unbelastet an einem neutralen Ort zu sich zu finden.

In verschiedenen Gesprächsrunden kann an aktuellen Problematiken gearbeitet werden. Die Möglichkeit, sich wieder in einem Gemeindezentrum zu treffen, schenkt Hoffnung auf normale Gruppentreffen und wirkt beflügelnd. An den Mittwochsterminen treffen sich die Alleinerziehenden alleine, an den Samstagsterminen mit Kindern zusammen, die während der Gesprächsrunde betreut werden.

Der Treffpunkt der Alleinerziehenden St. Gereon und Dionysius kümmert sich um alleinerziehende Elternteile, die in einer akuten Krise oder aber auch dauerhaft Halt und Unterstützung suchen. Dabei kann die Hilfestellung sehr vielfältig sein.

Gemeinsame Gesprächsrunden tragen zur Hoffnung bei, zukünftige Situationen meistern zu können und sich neuen Problemlagen zu stellen. Die Hoffnung, endlich wieder gemeinsame Ausflüge und Fahrten zu realisieren, hat Einfluss auf unsere Planung für das Jahr 2022 (siehe Terminplan). Die Fahrt hat einen entspannenden Effekt für die Kinder,

Eine liebenswerte Tradition ist das gemeinsame Adventskranzbasteln. Dabei kommen sehr schöne, individuelle Werke zustande. Eine gemeinsame Adventsfeier rundet das Jahr 2022 ab. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen und können die Gruppe über das jeweilige Pastoralbüro oder über die Ansprechpartnerinnen für die Gruppe erreichen. Sicherheitshalber sollte vor dem ersten Treffen telefonisch Kontakt hergestellt werden, falls wir spontan einen Ausflug planen.



Ansprechpartnerinnen:



Marion Engels
Telefon: 1 62 93 07



Monika Hübler
Telefon: 69 13 85

Terminplanung

Mittwoch, 15. Juni, 19 Uhr
Samstag, 25. Juni, 15 Uhr
Samstag, 27. August, 15 Uhr
Mittwoch, 7. September, 19 Uhr
Samstag, 24. September, 15 Uhr

Fahrt der Alleinerziehenden 30. September bis 3. Oktober 2022

Samstag, 29. Oktober, 15 Uhr
Samstag, 19. November, 15 Uhr Adventskranzbasteln
Samstag, 17. Dezember, 15 Uhr Adventsfeier

... ein neuer Kirchenführer für St. Gereon und Dionysius erscheint? Ab Anfang Juni ist er in den Schriftenständen der Kirchen, im Archiv und in den Pastoralbüros für 2,50 Euro zu erwerben.



... bei der Weihnachtskollekte 2.500 Euro für „Adveniat“ gesammelt wurde?

... in unseren Kirchen St. Gereon (Turmkapelle) und St. Dionysius (am Beichtstuhl) weiterhin (dringend) haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel und Süßigkeiten für die Tafel des SKFM gesammelt wurden?

... die Gemeinde bei der Möblierung von Wohnungen für Ukraine-Flüchtlinge mit Möbelspenden geholfen hat?

Wussten Sie, dass ...

... die Fronleichnamprozession der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius am 16. Juni in Baumberg stattfindet?

... am Sonntag, 12. Juni, um 11.30 Uhr in St. Gereon an der Franz-Boehm-Straße der nächste Familiengottesdienst gefeiert wird?

... in Monheim etwas mehr als 600 Mitarbeiter in kirchlicher Trägerschaft wie Caritas, SKFM, St. Marien Altenheim, Peter-Hofer-Haus und Caritas-Seniorenresidenz, offene Ganztagsbetreuung Lotten- und Winrich-von-Kniprode-Schule, Familienzentren St. Gereon und St. Dionysius arbeiten?

... der YouTube-Kanal der Pfarrgemeinde seit dem 25. März 2020 bis heute 190 Beiträge, 217 Abonnenten und 18.587 Aufrufe hat?

... die Sternsinger etwas mehr als 14.000 Euro gesammelt haben?

... jeden Donnerstag um 19 Uhr in der Altstadtkirche an der Grabenstraße ein ökumenisches Friedensgebet stattfindet?

Stadtranderholung

Die Stadtranderholung findet endlich wieder statt, Anmeldung über die Pastoralbüros oder über den QR Code:



Bücherei St. Gereon

Hoffnung...

ist wie ein Samenkorn. „Wenn wir einen Samen einpflanzen, pflanzen wir ein Narrativ über zukünftige Möglichkeiten. Es ist ein Akt der Hoffnung. Nicht alle Samen werden keimen, aber das Wissen, dass wir Samen in der Erde haben, schenkt uns Sicherheit.“ Diese Sätze stammen aus dem Buch „**Vom Wachsen und Werden – wie wir beim Gärtnern zu uns finden**“ von Sue Stuart-Smith, die im Mutterland des Gärtnerns, in England, nach dem Studium von Englischer Literatur und Medizin Psychiaterin, Psychotherapeutin und Autorin wurde. Dieses Buch macht – mit vielen persönlichen Garten- und Familiengeschichten, Literaturhinweisen, gartengeschichtlichen Hintergründen, Wissenswertem über die Struktur und Arbeitsweise unseres Gehirns und nicht zuletzt mit vielen mutmachenden Geschichten – die positive Wirkung des Gärtnerns und Interagierens mit der Natur auf unsere Psyche bewusst. Erquicklich ist es, dieses



Buch in einem Garten oder im öffentlichen Grün, umgeben vom Duft der Pflanzen und den Klängen der Natur, zu lesen.

Auch die vielen aktuellen Romane, die wir in unserem Leseangebot haben, sind wie Samen, die unsere Vorstellungskraft beflügeln, unseren Geist beweglich halten, Möglichkeiten aufzeigen und hoffnungsspendende Kraftquellen für unser Leben sein können. Wir laden Sie herzlich ein, sich über unser Leseangebot online über www.eopac.net zu informieren. Über Ihren Besuch freuen wir uns ganz besonders.

Ihr Bücherei-Team St. Gereon

*Ich harre des
Herrn, meine Seele
harret, und ich **hoffe**
auf sein Wort.*

Psalm 130, 5



Neustart mit 100 Jahren

Nach langer Phase pandemiebedingter Einschränkungen und kurzer Umzugsschließung konnte die Bücherei St. Dionysius im Mai ihren neuen Raum im endlich fertig gestellten Gemeindezentrum beziehen. Nach 100 Jahren des Bestehens ist es der nunmehr sechste Standort. So lange gibt es unsere Bücherei in Baumberg bereits. Aus diesem Anlass sind schon jetzt alle Gemeindemitglieder und Interessierten herzlich eingeladen, dieses Jubiläum am Buchsonntag, 6. November, mit uns besonders zu feiern. Nähere Informationen dazu gibt es nach den Sommerferien. Die neue Bücherei präsentiert sich hell und freundlich und liegt, direkt gegenüber dem Pastoralbüro, einladend und gut erreichbar für alle.

Bücherei St. Dionysius

Auch der Eine-Welt-Laden ist wie zuvor dort zu finden und zu den Bücherezeiten geöffnet.

Das zurzeit 16-köpfige ehrenamtliche Team freut sich, auch wieder Schulklassen und Kita-Gruppen vormittags außerhalb der Öffnungszeiten empfangen zu können. Ein großer Bestand an Kinderbüchern, CDs und DVDs für die Jüngsten steht für sie zur Auswahl, außerdem die beliebten Tonies.

Als einzige öffentliche Bücherei im Ortsteil Baumberg halten wir ein attraktives und aktuelles Angebot an Printmedien, Hörbüchern und Filmen für alle großen und kleinen Mitbürger zur kostenlosen Ausleihe bereit. Wer uns noch nicht kennt, ist herzlich willkommen, sich einmal umzusehen.

Die aktuellen Öffnungszeiten sind montags von 17 bis 19 Uhr, mittwochs von 10 bis 11 Uhr, donnerstags von 15 bis 17 Uhr und sonntags von 10.30 bis 11.30 Uhr.

Gisela von der Heide-Bertram
(für das Bücherei-Team St. Dionysius)



Wir stellen uns vor

Mein Name ist Nelse Thomas, und ich komme aus Kerala in Indien.

Ich bin 31 Jahre alt und 2016 im Bistum Idukki zum Priester geweiht worden.

Meine Hobbies sind Musik hören und Singen.

Malayalem ist meine Muttersprache.

Meine Eltern sind Landwirte in Kerala. Ich habe noch zwei Schwestern, einen Neffen und eine kleine Nichte. Seit Dezember 2021 lebe ich hier in Monheim und lerne gerade Deutsch, damit ich demnächst selbstständig Gottesdienste feiern kann. Gerne möchte ich in der Gemeinde die für mich neue Kultur hier in Deutschland kennen lernen.

Ich freue mich auf gute Begegnungen mit den hier lebenden Menschen.

Kaplan Nelse Thomas

Liebe Gemeinde,

letztes Jahr im Herbst habe ich mit einer halben Stelle hier in der Gemeinde und einer halben Stelle in der KJA Düsseldorf als Jugendreferentin angefangen. Und ich muss zugeben: Mir ist die Entscheidung, Vollzeit für die katholische Kirche zu arbeiten, nicht leicht gefallen.

So wie mir geht es vielen Kolleg:innen. Wir fragen uns ständig: Ab wann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem ich persönlich es moralisch nicht mehr vertreten kann, für diesen „Konzern“ zu arbeiten? Ich gebe zu, in der freien Wirtschaft wäre dieser Punkt für mich bereits überschritten. Das scheint widersprüchlich, sogar bigott, wieso habe ich mich also trotzdem entschieden diesen Job anzunehmen?

Die Antwort lautet: Hoffnung!

Denn ich glaube immer noch, dass die frohe Botschaft, die Jesus verkündet hat, und ein lebendiges Christentum unglaubliches Potenzial haben, unser Leben zum Guten zu verbessern. Und im Bereich der Jugendarbeit erlebe ich immer wieder Menschen und Gruppierungen, die versuchen, genau diese frohe Botschaft zu leben. Nicht immer sieht man das dem Programm oder der Institution von außen an, aber man merkt es sofort in den Begegnungen: Wie sich bemüht

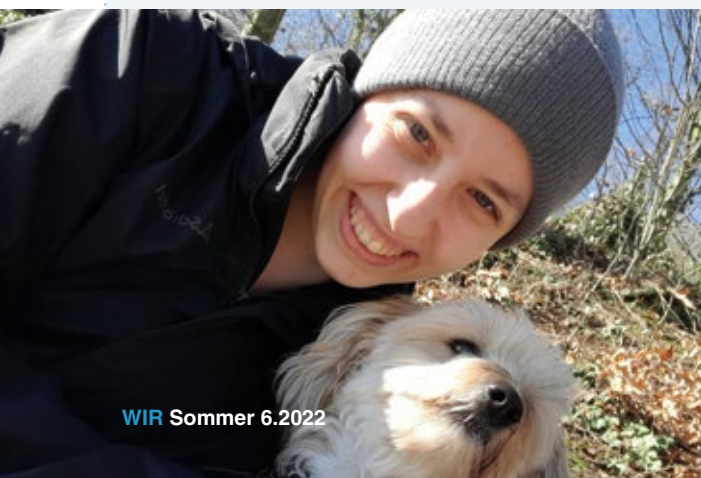
wird, den/die Nächste:n so zu nehmen, wie er/sie ist, ihn/sie so zu lieben und anzunehmen. Wie man sich bemüht, Gemeinschaft zu stiften und Gutes in der Welt zu bewirken.

In der Jugendarbeit darf ich ganz häufig eine katholische Kirche erleben, wie ich sie mir wünsche, hinter der ich moralisch stehe. Und das gibt mir Hoffnung! Hoffnung, dass die katholische Kirche sich ändern kann und ihr Potenzial, das sie an so vielen Stellen bereits nutzt, nicht nur in der Jugendarbeit, sondern auch in vielen, vielen anderen Bereichen, weiter vertiefen und ausschöpfen kann. Und natürlich hoffe ich, mit meiner Arbeit hier vor Ort ganz konkret dabei mitwirken zu können, für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch für alle anderen Gemeindemitglieder eine Kirche erlebbar zu machen, in der jede/r mitsprechen und mitgestalten kann, in der die frohe Botschaft erfahrbar wird.

Hoffnung ist etwas Wunderbares, aber auch fragil! So bin ich gespannt, was die Zukunft bringen wird.

Lasst uns festhalten
an dem Bekenntnis der
Hoffnung und nicht
wanken; denn er ist treu,
der sie verheißen hat.

Hebräer 10, 23





Terminkalender

Monat	Tag	Datum	Ort	Uhrzeit	Thema	Ort
Juni	Dienstag	7.6.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit mit Andacht zu Pfingsten	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	7.6.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Spielenachmittag	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Sonntag	12.6.22	KAB Baumberg	11 bis 18 Uhr	Stadtfest Infostand der KAB	Stadtmitte Monheim
	Dienstag	14.6.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	21.6.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Wir begrüßen den Sommer mit Musik	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	28.6.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	28.6.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir spazieren zum Campingplatz mit Einkehr	Treffpunkt St. Dionysius
	Mittwoch	29.6.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Jahreshauptversammlung mit Kaffeetrinken	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
Juli	Dienstag	5.7.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	„Geschichten, die das Leben schrieb!“	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	5.7.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir spielen Minigolf	Sportzentrum Berghausen
	Dienstag	12.7.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir spielen Boule	Baumberger Dorfplatz
	Dienstag	12.7.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	19.7.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit, Jubiläum „15 Jahre Globus“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	19.7.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	„Einen Hut braucht jede Frau“ Hutgeschichten	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	19.7.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir fahren zur Monheimer Eisdielen	Treffpunkt Parkplatz Von-Ketteler-Straße
	Dienstag	26.7.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir spielen Wikinger-Schach	Baumberger Dorfplatz
August	Dienstag	2.8.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Spielenachmittag oder Gedächtnistraining	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	2.8.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir spielen Bowling	Treffpunkt Parkplatz Von-Ketteler-Straße
	Mittwoch	3.8.22	KKV Monheim	19.30 Uhr	Vortrag Frau Prof. Gerl-Falkovitz „Was ist der Mensch wert? Über Person, Freiheit und das Glück der Grenze“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	9.8.22	KAB Baumberg	18 Uhr	Wir grillen	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	9.8.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	16.8.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	16.8.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Sommerfest	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Sonntag	21.8.22	KAB Baumberg		Sonntagsausflug ins Bergische Land mit Bergischer Kaffeetafel	Info: www.kab-monheim.de
	Donnerstag	25.8.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	30.8.22	Frohe Runde	14 Uhr	Literaturcafé	Gemeindezentrum St. Dionysius
September	Dienstag	6.9.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Dienstag	6.9.22	KKV Monheim	19.30 Uhr	KKV-Gipfelgespräch des Bürgermeisters mit den Fraktionsvorsitzenden 2022	Bürgerhaus Baumberg Humboldtstr. 8
	Donnerstag	8.9.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Freitag	9.9.22	kfd St. Gereon	10 Uhr	Frühstück „Wir begrüßen den Herbst“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
	Sonntag	11.9.22	KAB Baumberg		Wir nehmen am „Tag des offenen Denkmals“ teil	Info: www.kab-monheim.de
	Dienstag	13.9.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	„Die Südstaaten der Vereinigten Staaten“ in Bild und Wort	Gemeindezentrum St. Dionysius
	Dienstag	13.9.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus



Jeden Mittwoch: 9.15 Uhr Frauenmesse in St. Dionysius mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindezentrum, danach für Interessierte Bibelgespräch unter Leitung von Inge Becker.

Monat	Tag	Datum	Ort	Uhrzeit	Thema	Ort	
September	Montag	19.9.22	kfd St. Gereon	19 Uhr	Lesclub „Wir besprechen ein Buch“ Informationen folgen	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Donnerstag	22.9.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Montag	26.9.22	KAB Baumberg	19 Uhr	„Der Creativ-Campus“ Ref.: Dr. Hahn	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Dienstag	27.9.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Dienstag	27.9.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Jubiläum – 50 Jahre Frohe Runde	Gemeindezentrum St. Dionysius	
Oktober	Montag	3.10.22	KAB Baumberg		Diözesanwallfahrt nach Neviges	Info: www.kab-monheim.de	
	Donnerstag	6.10.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Dienstag	11.10.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Thema folgt	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Dienstag	11.10.22	KAB Baumberg	18.30 Uhr	Besuch der neuen Feuerwache Monheim	Treffpunkt Parkplatz Von-Ketteler-Straße	
	Dienstag	11.10.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Dienstag	18.10.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Donnerstag	20.10.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Dienstag	25.10.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Bingo	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Dienstag	25.10.22	KAB Baumberg	19 Uhr	Vortrag „Wie ich zum Mann wurde. Ein Leben mit Kommunisten, Atheisten und anderen netten Menschen“ Ref.: Prof. Dr. A. Krylov	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Montag	31.10.22	kfd St. Gereon	19 Uhr	Lesclub „Wir besprechen ein Buch“ Informationen folgen	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	November	Donnerstag	3.11.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
		Dienstag	8.11.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit „Weckmannessen“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus
		Dienstag	8.11.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Thema folgt	Gemeindezentrum St. Dionysius
Dienstag		8.11.22	KAB Baumberg	15 Uhr	Vortrag „Jüdisches Leben in Monheim“ Referent: Dr. Karl-Heinz Hennen	Anmeldung bei Klaus Bergmann, Telefon: 6 50 56	
Dienstag		8.11.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Gemeindezentrum St. Dionysius	
Donnerstag		17.11.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
Dienstag		22.11.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Spielenachmittag	Gemeindezentrum St. Dionysius	
Dienstag		22.11.22	KAB Baumberg	19 Uhr	Vortrag „Die Feiertage im November“	Gemeindezentrum St. Dionysius	
Samstag		26.11.22	St. Gereon	12 bis 17 Uhr	Jubiläum – 50. Adventsbasar	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
Sonntag		27.11.22	St. Gereon	11 bis 16 Uhr	Jubiläum – 50. Adventsbasar	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
Sonntag	27.11.22	KAB Baumberg		Besuch des Weihnachtsmarktes „Bergisches Dorf“ in Opladen	Info: www.kab-baumberg.de		
Dezember	Donnerstag	1.12.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Samstag	3.12.22	KAB Baumberg		Nikolausmarkt	Baumberger Dorfplatz	
	Sonntag	4.12.22	KAB Baumberg		Nikolausmarkt	Baumberger Dorfplatz	
	Dienstag	6.12.22	St. Gereon	14 Uhr	Kaffeezeit „Wir singen Adventslieder“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Dienstag	6.12.22	Frohe Runde	14.30 Uhr	Nikolaus- und Adventsfeier	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Samstag	10.12.22	KAB Baumberg	15 Uhr	Adventsfeier	Gemeindezentrum St. Dionysius	
	Sonntag	11.12.22	KKV Monheim	19.30 Uhr	Nikolausfeier mit „Weckmannessen“	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
	Montag	12.12.22	kfd St. Gereon	17 Uhr	Spurensuche	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus	
Donnerstag	15.12.22	kfd St. Gereon	16 Uhr	Elterncafé	Pfarrer-Franz-Boehm-Haus		



Gottesdienste in unseren Kirchen

St. Gereon

Mittwoch	18 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	18 Uhr	Hl. Messe
Freitag	9.15 Uhr	Hl. Messe
Samstag	17 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	10 Uhr	Hl. Messe – auch live bei YouTube

St. Dionysius

Dienstag	18 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	9.15 Uhr	Hl. Messe in der Gemeinschaft der Frauen
Freitag	18 Uhr	Hl. Messe
Samstag	18.30 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	11.30 Uhr	Hl. Messe

Beichtzeiten

St. Gereon	samstags 16.30 Uhr vor der Vorabendmesse
St. Dionysius	samstags 18 Uhr vor der Vorabendmesse

*Heiligt aber den
Herrn Christus in euren
Herzen. Seid allezeit bereit zur
Verantwortung vor jedermann,
der von euch Rechenschaft
fordert über die **Hoffnung**,
die in euch ist.*

1 Petrus 3, 15

Hochzeit



Sabrina und Nils Müller

*Denn ich weiß wohl,
was ich für Gedanken über
euch habe, spricht der Herr:
Gedanken des Friedens und nicht
des Leides, dass ich euch gebe
Zukunft und **Hoffnung**.*

Jeremia 29, 11

Taufen

Jasper Valentin Golinski
Mia Knauf
Linus Wilbuer
Lilly Madita Hornick
Nicolas Theodor Kux
Moritz Moser
Rafael Josef Heyer
Rosalia Borrello
Jakob Hallmann
Josh Rinkowitz
Felix Maximilian Röcher
Marie Teige
Lea Marie Korte
Isabella Valentina Wiehle
Tilo Jonass
Maxim Leo Bartsch
Clara Mathilda Kubina
Tim Elias Höffken
Leo Kleefisch

Emma Yuna Kubeile
Noah Luciano Salas Heuser
Emilio Valentino Gulino
Matteo La Spina
Hanna Santoso
Lara Elise Brigmann
Valentina Kruse
Fiete Warmbrunn
Isabella Wiczorek
Lara Beginn
Diana Magdalena Schneider
Ronja Lucy Pickstone
Hanno Aretz
Lenja Marie Kuchendorf
Mats Michulski
Przemek Musiat
Emilia Klara Sawicki
Celina-Sophie Thiel
Klara Turek

Matteo David
Mariel Helena Bekiesch
Henning Luttermann
Lucy Ridder
Klara Hannelore Christa Neubert
Liam Miguel Busch
Luana Charlotte Busch
Neyla Laura Busch
Mika Liam Nietzsche
Ilyas Ümit Halver
Marie Emilia Löbbert
Oskar Fuchs
Klara Nyasha Pelster
Anna Blattner
Lina Jordan
Farina Reuter
Emilia Cardarelli del Rosso
Lynn Remshagen
Lioh Schneider

Verstorbene

Hans-Peter Meßy
 Hedwig Weczerek
 Richard Theodor Feeger
 Rosa Maria Bludau
 Manfred-Jürgen Gustav Herbert
 Heinrich Gaston Poduschnick
 Karl Josef Hansen
 Ingrid Therese Körtgen
 Karl Peter Klein
 Hans-Ulrich Wolfgang Barsch
 Maria Walburga Schafferhans
 Adelheid Anna Brand
 Adelheid Maria Koj
 Gertrud Helene Wockenfuß
 Theodor Franz Verheyen
 Christoph Garbacz
 Franz Thomas Ciupka
 Jakobine Ursula Milz
 Käte Elisabeth Heß
 Helene Biwersi
 Maria Elisabeth Hannig
 Hildegard Konietzko
 Gabriele Wilhelmine Buchartz
 Tobias Martin Heckrath
 Josefine Johanna Stengel
 Elisabeth Wiegard
 Ursula Franziska Kemmer
 Inge Traute Strahl
 Magdalene Stobbe
 Willi Brixius
 Luzie Fleischer
 Horst Christian Handeck
 Martin Jahnen
 Bernd Willi Rüter
 Karola Anita Winter
 Irmgard Elisabeth Nagel
 Mario Bianconi
 Ingrid Julie Szczypa
 Theodora Sobek
 Gertrud Stüttgen
 Barbara Lorenz
 Marlene Gieseler
 Gerhard Majewski
 Elisabeth Rosa Escher
 Katharina Gasper

Alois Kurzböck
 Bogdan Henryk Michiejew
 Angeline Anna Nowak
 Ludwig Cibula
 Gabriele Luise Wicke
 Sofia Heinze
 Longin Josef Bergmann
 Cäcilia Katharina Conzen
 Anneliese Schmidt
 Karl Heinz Reinhardt
 Maria Sibilla Taylor
 Emil Chrenko
 Giuseppina Carone Serio
 Gerhard Wendelinus Caspar Becker
 Norbert Karol Twardawski
 Eva Theisen
 Dorothea Gabriel
 Irmgard Elisabeth Hedwig Hein
 Barbara Beforth
 Frank Peter Hendele
 Bernhard Müller
 Elisabeth Pranke
 Helene Engels
 Edith Eleonore Maria Wittke
 Peter Chlubek
 Stefan Duda
 Klara Margarete Emmerichs
 Elisabeth Kowollik
 Christine Maria Anna Gries
 Gertrud Maria Harwege
 Elisabeth Martha Krafczyk
 Siegfried Krings
 Edith Waldschmidt
 Martin Hauer
 Silke Zaß
 Helene Blödgen
 Elzbieta Stanislawina Michalczyk
 Anna Schmitz
 Günter Wilhelm Galka
 Helmut Hack
 Hans-Joachim Droß
 Rudolf Kurt Hennig
 Gerhard Przywara
 Vera Zeh
 Ursula Flora Vogt

Margarete Berak
 Heinrich Eduard Biewald
 Klara Katharina Chapat
 Kunigunde Klara Bier
 Karl Heinz Küppers
 Michele Vacco
 Johann Krüger
 Inge Schmidt
 Marita Simon
 Horst August Wilhelm Berger
 Heike Schmitz
 Heinz Peter Sommer
 Lidia Hachula
 Arnold Josef Lasberg
 Ewald Josef Gielißen
 Hans Dieter Sztuchay
 Josef Franz Hyttrek
 Rainer Pinger
 Petra Klara Hauser
 Monika Juliane Waltraud
 Klingenberg
 Werner Albert Kamp
 Agnes Tschersche
 Johannes Kuhl
 Heidemarie Rudolph
 Ernst Dieter Schwartz
 Karl Heinrich Rimmel
 Sigrid Caspers
 Marwin Hallebach
 Christine Wilhelmine Kruse
 Gerhard Kramkowski
 Anton Alfons Ronge
 Elisabeth Emma Johanna Windler

*Der Gott der **Hoffnung**
 aber erfülle euch mit aller
 Freude und Frieden im Glauben,
 dass ihr immer reicher werdet an
Hoffnung durch die Kraft des
 Heiligen Geistes.*

Römer 15, 13



Wichtige Kontaktdaten

Seelsorge

Pfarrer Michael Hoßdorf pfarrer@kkmonheim.de
Kaplan Henrik Land henrik.land@erzbistum-koeln.de
Diakon Harald Wachter harald.wachter@erzbistum-koeln.de
Diakon Stefan Wickert stefan.wickert@erzbistum-koeln.de
Kaplan Nelse Thomas pastoralbuero@kkmonheim.de

Jugendreferentin

Judith Brokbals judith.brokbals@kja.de

Seelsorgebereichsmusikerin

Ute Merten merten@kkmonheim.de

Unsere Pastoralbüros

Pastoralbüro an St. Dionysius
Von-Ketteler-Straße 12
pastoralbuero@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 1 01 49 10
dienstags 8.30 bis 12.30 Uhr
mittwochs 8.30 bis 12.30 Uhr
donnerstags 15 bis 18 Uhr
freitags 8.30 bis 12.30 Uhr

Verwaltungsleitung

Marion Freisberg
marion.freisberg@erzbistum-koeln.de
Telefon: (01520) 1 88 39 77

Familienzentrum St. Gereon und Dionysius

Kindertagesstätte St. Dionysius
kita-st.dionysius@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 6 09 00

Kindertagesstätte St. Gereon
kita-st.gereon@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 1 65 62 32

Katholische Öffentliche Büchereien

KÖB an St. Dionysius
Von-Ketteler-Straße 12
koeb-baumberg@kkmonheim.de
montags 17 bis 19 Uhr
mittwochs 10 bis 11 Uhr
donnerstags 15.30 bis 17 Uhr
sonntags 10.30 bis 11.30 Uhr

Hausmeister

Markus Jöbstl
joebstl@kkmonheim.de
Telefon: (0174) 2 44 01 44

Thorsten Reinhard
reinhard@kkmonheim.de
Telefon: (01575) 1 08 54 65

Kath. Friedhofsverwaltung

Martina Eidens
friedhof@kkmonheim.de
Telefon (02173) 5 81 43

Sie möchten spenden? Bankverbindung: KKG St. Gereon und Dionysius, DE51 3005 0110 1005 7831 78

Pastoralbüro an St. Gereon

Franz-Boehm-Straße 6
pastoralbuero@kkmonheim.de
Telefon (02173) 1 01 49 10
montags 8.30 bis 12.30 Uhr
dienstags 15 bis 19 Uhr
donnerstags 8.30 bis 12.30 Uhr
freitags 8.30 bis 12.30 Uhr

Archiv

Das Archiv ist jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr unter Telefon: (02173) 9 99 40 80 oder nach Terminabsprache mit **Hans Thielen** Telefon: (0170) 9 25 65 44 erreichbar
archiv@kkmonheim.de

SKFM Kindertagesstätte St. Johannes

helga.schmidt@skfm-monheim.de
Telefon: (02173) 5 72 82

SKFM Kindertagesstätte Don Bosco

wencke.thomas@skfm-monheim.de
Telefon: (02173) 9 99 61 96

KÖB an St. Gereon

Franz-Boehm-Straße 13
koeb-monheim@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 1 65 62 38
dienstags 10 bis 12.30 Uhr, 16 bis 18 Uhr
donnerstags 14 bis 16 Uhr
sonntags 10.30 bis 12 Uhr

Offene-Ganztags-Grundschulen (OGS)

in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf

Lottenschule in Monheim

Lydia Schwamborn-Weiß (Pädagogische Leitung)
lydia.schwamborn-weiss@kja-duesseldorf.de
Telefon: (02173) 951 44-37/38

Winrich-von-Kniprode-Schule in Baumberg

Milena Liebgott (Pädagogische Leitung)
milena.liebgott@kja-duesseldorf.de
Telefon: (02173) 96 45 22

